

# Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909. Teil V, Ursachen und Erfolge der Bewegungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349709>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

### INHALT:

	Seite		Seite
1. Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909 . . .	197	6. Vom internationalen Kongress in Kopenhagen . . . . .	210
2. Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz: Konflikte in der Uhrenindustrie . . . . .	202	7. Internationale Gewerkschaftsbewegung: a) Der Streik der französischen Eisenbahner . . . . .	212
3. Verband der Maurer und Handlanger in der Schweiz . . . . .	204	b) Aus der französischen Gewerkschaftsbewegung . . . . .	214
4. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins . . . . .	205	8. Literatur . . . . .	215
5. Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit . . . . .	207	9. Abrechnung der Kasse pro III. Quartal 1910 . . . . .	216

## Die schweiz. Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909.

### V.

#### Ursachen und Erfolge der Bewegungen.

Soweit zuverlässige geschichtliche Ueberlieferungen zurückreichen, hat sich in der menschlichen Gesellschaft die Tendenz stets geltend gemacht, die Sorgen, Mühen und Gefahren des Lebens von den sogenannten höhern auf die untern Gesellschaftsklassen abzuwälzen. Dagegen wurde bei der Verteilung der Produkte, respektive bei der Anteilnahme am gesellschaftlichen Reichtum in der Regel gerade im umgekehrten Verhältnis verfahren, d. h. die Klassen, die am wenigsten Opfer gebracht hatten, beanspruchten nichtsdestoweniger den Löwenanteil an Reichtum und Rechten, an materiellen und kulturellen Gütern. Was bezüglich dieser Tendenz die einzelnen Geschichtsepochen voneinander unterscheidet, ist der Grad und die Art und Weise, wie sie sich geltend machte. In unserer kapitalistischen Epoche haben wir fast täglich Gelegenheit, eine Steigerung der Produktionsfähigkeit und Entfaltung der Produktivkräfte mitanzusehen, die alles auf diesem Gebiet früher Geleistete weit übertrifft. Daher ist die Gesellschaft als Ganzes viel reicher geworden, so reich, dass sie jedem ihrer Mitglieder, das im Interesse der Gesellschaft tätig sein will, eine auskömmliche Existenz gewährleisten könnte. Leider besteht dieses Gesellschaftsganze nur in der Theorie. Sobald es sich um die Verteilung von Rechten und Pflichten handelt, sehen wir wieder Rechte und Anteile an den gesellschaftlichen Gütern den Angehörigen der verschiedenen Gesellschaftsklassen im umgekehrten Verhältnis zu ihren Leistungen für die Gesellschaft zufallen.

Trotzdem die Existenzbedingungen und die Lebenshaltung im allgemeinen gegenüber früheren

Jahrhunderten einige Verbesserungen erfahren haben, besteht heute noch das alte Unrecht der Klassenunterschiede, wobei die Arbeiterklasse am schlimmsten wegkommt.

Die Arbeiterorganisationen, deren Mitgliedern das Bestehen der Klassenkämpfe klar zum Bewusstsein gekommen ist, werden daher am meisten Gewicht auf die Tätigkeit legen, die geeignet ist, die soziale Stellung und die Lebenshaltung der gesamten Arbeiterklasse auf Kosten der sogenannten obern oder höhern Gesellschaftsklassen zu stärken und zu verbessern. Deshalb müssen die Gewerkschaften ihr möglichstes tun, auf dem Gebiete der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, nicht nur für einen Teil, sondern für alle, nicht auf Kosten anderer Arbeitergruppen, sondern auf Kosten der obern Gesellschaftsklassen, so weit wie möglich vorzudringen. Das schliesst selbstverständlich nicht aus, dass die Tätigkeit der Gewerkschaften auf dem Gebiete des Unterstützungswesens, der Arbeiterbildung usw. als wertvolle Kulturarbeit einzuschätzen sei. Wir sind bloss der Meinung, dass die eigentlich produktiven Leistungen der Gewerkschaftsorganisation in dem bestehen, was zunächst dem Unternehmertum und durch dieses direkt oder indirekt den obern Gesellschaftsklassen für die Arbeiter abgerungen werden kann.

So einfach diese Rechnung ist, vielen Gewerkschaftern, leider dem Grossteil der organisierten Arbeiterschaft, ist sie offenbar zu schwer, sonst würde man sich sicher mehr Mühe geben, die Erfahrungen im wirtschaftlichen Kampfe zu registrieren, die Resultate der Bewegungen genau festzustellen, um erstens sich selber in der Situation gut auszukennen und aus den kostspieligen Experimenten möglichst viel zu lernen.

In einzelnen Verbänden werden heute noch Bewegungen der Zentrallleitung nur dann angezeigt, wenn deren Hilfe notwendig erscheint, oder im Falle der Zentralvorstand sich gerade

danach erkundigt. In andern Fällen wird zwar von Bewegungen Mitteilung gemacht und Notiz genommen, aber um deren Ergebnis kümmert sich nachher niemand mehr. Später ist man aber sehr erstaunt, wie häufig aus anscheinend kleinen Ursachen grosse Konflikte entstehen, wie gewaltige Differenzen zwischen Zentralvorständen und einzelnen Sektionen mit Bezug auf die Taktik bei Bewegungen und Konflikten bestehen.

Allgemeine Indifferenz der Mitgliedschaft gegenüber der Organisation, Disziplinlosigkeit, lokalistischer oder Berufsegoismus, Ueberrumpelung einer Organisation durch die Gegner und falsche, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende Massnahmen sind ebensoviele Uebel, die in der Hauptsache derselben Wurzel entstammen, nämlich der ungenügenden Kenntnis der Gesamtsituation.

### Die Ursachen und Erfolge der Bewegungen der

Tab. IIa.	Verbände	Einführung oder Revision von Arbeits- und Tarifverträgen Abwehr von Vertragsbruch			Verkürzung oder Abwehr von Verlängerung der Arbeitszeit			Lohndifferenzen		
		Fälle	Betriebe	Arbeiter	Fälle	Betriebe	Arbeiter	Fälle	Betriebe	Arbeiter
	1. Buchbinder . . . . .	2	43	342	2	43	342	2	43	342
	2. Coiffeure . . . . .	4	300	300	—	—	—	4	300	300
	3. Gemeinde- und Staatsarbeiter . . . . .	2	5	614	2	5	505	6	13	1,062
	4. Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5. Holzarbeiter . . . . .	17	87	593	4	115	764	13	177	1,146
	6. Hutarbeiter . . . . .	1	1	31	3	3	150	3	3	150
	7. Lebens- und Genussmittelarbeiter . . . . .	30	31	1,299	15	16	706	24	29	902
	8. Lederarbeiter . . . . .	9	47	103	11	80	750	13	105	558
	9. Lithographen . . . . .	1	17	115	7	7	53	7	7	53
	10. Maler und Gipser . . . . .	11	2503	8,328	7	101	583	9	202	1,395
	11. Maurer und Handlanger . . . . .	6	271	7,796	4	143	6,159	7	272	8,471
	12. Metallarbeiter . . . . .	14	56	684	19	46	1,142	49	112	3,759
	13. Schneider und Schneiderinnen . . . . .	15	27	195	17	32	235	17	32	235
	14. Steinarbeiter . . . . .	17	25	893	4	24	88	25	68	1,050
	15. Textilarbeiter . . . . .	5	5	211	6	6	750	19	19	2,552
	16. Transportarbeiter . . . . .	7	60	815	7	60	815	7	60	815
	17. Typographen . . . . .	1	534	250	1	534	250	1	534	250
	18. Uhrenarbeiter . . . . .	39	160	1,779	39	160	1,779	39	160	1,779
	19. Zimmerleute . . . . .	17	193	1,741	17	193	1,741	17	193	1,741
		198	4365	26,089	165	1568	16,812	262	2329	26,560

Tab. IIb.

### Die Ursachen und Erfolge der Bewegungen der

	1. Buchbinder . . . . .	1	30	160	3	8	177	2	8	174
	2. Coiffeure . . . . .	1	18	25	1	18	25	1	18	25
	3. Gemeinde- und Staatsarbeiter . . . . .	2	4	440	3	5	482	5	9	671
	4. Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe . . . . .	1	40	300	1	40	300	1	40	300
	5. Holzarbeiter . . . . .	9	13	181	20	404	2,738	33	439	3,226
	6. Hutarbeiter . . . . .	—	—	—	—	—	—	5	5	69
	7. Lebens- und Genussmittelarbeiter . . . . .	23	138	1064	20	141	1,089	27	142	1,263
	8. Lederarbeiter . . . . .	6	221	429	10	223	924	12	225	1,174
	9. Lithographen . . . . .	3	3	35	4	4	15	4	4	15
	10. Maler und Gipser . . . . .	19	372	1138	17	362	1,105	18	365	1,118
	11. Maurer und Handlanger . . . . .	1	1	35	1	17	195	4	28	885
	12. Metallarbeiter . . . . .	5	56	289	35	152	1,818	60	168	4,018
	13. Schneider und Schneiderinnen . . . . .	1	?	542	1	?	542	22	?	1,006
	14. Steinarbeiter . . . . .	14	38	485	14	38	485	11	37	409
	15. Textilarbeiter . . . . .	2	2	114	2	2	114	13	13	1,617
	16. Transportarbeiter . . . . .	—	—	—	4	?	675	4	?	675
	17. Typographen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	18. Uhrenarbeiter . . . . .	1	2	25	60	48	4,200	60	48	4,200
	19. Zimmerleute . . . . .	5	?	323	5	?	323	5	?	323
		94		5585	201		15,207	287		21,168

Was die Geographie und Topographie dem Militär ist, das ist die Statistik dem Gewerkschafter. Genau so wie die Chemiker und Physiker, von den alten Alchimisten an bis zu den wissenschaftlichen Grössen der Gegenwart, erst aus den fortgesetzten sorgfältigen Beobachtungen der Experimente die chemischen Elemente, deren Eigenschaften und die mechanischen Gesetze kennen lernten, genau so vermögen die Gewerk-

schafter erst aus den Vergleichen und sorgfältigen Prüfungen mannigfacher Erfahrungen nach und nach sich die nötigen Kenntnisse zu erwerben, um auch unter schwierigen Verhältnissen den rechten Weg zu erkennen, die zweckmässigste Taktik einschlagen zu können. Deshalb sind wir so sehr dafür, dass man nicht nur über die Verwaltung, das Unterstützungswesen und über die Mitgliederbewegung regelmässig Statistik

**schweiz. Gewerkschaftsverbände im Jahre 1909.**

	Einführung oder Verbesserung hygienischer Einrichtungen			Abwehr von Massregelungen und Kündigungen Entlassung von Vorgesetzten und missliebigen Personen			Andere Ursachen			Total			Erfolg	Teilweiser Erfolg	Ohne Erfolg	Ende 1909 noch nicht erledigt
	Fälle	Be-triebe	Arbeiter	Fälle	Be-triebe	Arbeiter	Fälle	Be-triebe	Arbeiter	Fälle	Be-triebe	Arbeiter				
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	43	342	2	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	4	300	300	4	300	300	4	—	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	1,062	6	—	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	7	8	384	3	3	59	22	188	1,589	17	6	—	—
6	—	—	—	—	—	—	3	3	150	3	3	150	3	—	—	—
7	9	9	198	21	21	402	5	5	144	69	76	3,113	46	7	16	—
8	1	1	9	3	3	513	1	1	15	18	141	1,493	11	4	3	—
9	—	—	—	—	—	—	7	7	53	8	24	168	7	1	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	2503	8,328	8	—	2	1
11	3	62	3859	—	—	—	—	—	—	7	272	8,471	5	1	—	1
12	4	3	248	15	15	1084	14	14	843	66	130	5,080	17	32	12	3
13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	32	235	15	—	2	—
14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	89	1,313	19	2	9	1
15	—	—	—	—	—	—	7	7	1282	31	31	3,646	24	3	4	—
16	—	—	—	—	—	—	3	50	600	7	60	1,020	2	2	3	—
17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	* 534	250	1	—	—	—
18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	160	1,779	—	—	—	—
19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	193	1,741	3	9	9	—
	17	75	4314	46	47	2383	47	390	3446	396	4790	40,080	190	67	60	6

\* Der Tarif für Maschinensetzer musste auch von jenen Firmen anerkannt werden, die heute noch keine Maschinen haben, aber früher oder später solche aufstellen werden.

**schweiz. Gewerkschaftsverbände im Jahre 1908.**

1	—	—	—	2	2	31	2	2	31	6	38	328	2	2	2	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18	25	—	—	1	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	9	725	—	2	—	4
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	300	—	—	1	—
5	—	—	—	10	10	188	2	253	1432	49	667	4,902	21	20	8	—
6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	69	5	—	—	—
7	9	11	495	41	41	325	7	9	196	85	209	2,290	42	10	20	13
8	—	—	—	1	1	68	3	36	520	14	261	1,302	5	6	3	—
9	—	—	—	4	4	23	—	—	—	9	9	66	8	1	—	—
10	—	—	—	—	—	—	1	5	55	20	377	1,253	5	1	3	11
11	4	28	680	4	4	335	2	2	275	8	32	1,155	4	—	4	—
12	8	8	315	19	19	3558	42	142	3123	103	289	8,877	47	24	25	7
13	—	—	—	1	1	15	—	—	—	23	23	1,221	3	16	1	—
14	—	—	—	6	6	97	4	9	143	35	90	1,134	18	96	10	1
15	—	—	—	—	—	—	2	2	60	15	15	1,677	9	4	2	—
16	—	—	—	—	—	—	4	4	675	4	4	675	—	4	—	—
17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	50	4,222	?	?	?	?
19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	323	1	4	—	—
	21	47	1490	68	68	4640	69	464	6510	450		30,547				

führe, sondern nicht minder über die Bewegungen und deren Resultate. Eine Organisation, die ihre praktischen Erfahrungen, den Verlauf der von ihr unternommenen Aktionen nicht registriert, hat keine Geschichte und muss mit der Schulung ihrer Mitglieder immer wieder von vorne beginnen und dabei stets wieder neues Lehrgeld zahlen. Darum halten wir die regelmässige sorgfältige Registrierung der Bewegungen und ihrer Begleiterscheinungen als eines der wichtigsten Gebiete gewerkschaftlicher Organisationstätigkeit.

Trotzdem auf diesem Gebiete vielfach noch sehr mangelhaft gewirtschaftet wird, sind wir wenigstens doch gegenüber früheren Jahren etwas vorwärts gekommen. Es ist heute möglich geworden, von den meisten Verbänden über die unmittelbaren Ursachen und Resultate der bedeutenden Bewegungen Angaben zu bekommen. Diese Angaben, die für einzelne Verbände sogar als vollständig gelten dürfen, sind in Tab. II und III zusammengestellt, während in Tab. I (die in Nr. 9 der «Rundschau» veröffentlicht wurde) die Angaben über die Zahl, den Umfang und die Kosten der Bewegungen dargestellt waren.

Was nun zunächst die Angaben über die Gesamtzahl der Fälle, Betriebe und Arbeiter (siehe Rubrik 7 in Tab. II) anbetrifft, so geben uns diese darüber Aufschluss, wie weit die einzelnen Organisationen in der *einheitlichen Regelung der Arbeitsverhältnisse* fortgeschritten sind, ferner über das Mass der Inanspruchnahme der Zentralleitung durch die Sektionen des betreffenden Verbandes.

Wir sehen z. B. bei den Steinarbeitern und bei den Uhrenarbeitern 36 Fälle für 89 Betriebe mit zusammen 1313 Arbeitern, und 39 Fälle für 160 Betriebe mit zusammen 1779 Arbeitern verzeichnet, während bei den Typographen für eine Bewegung gleichzeitig 250 Arbeiter, bei den Malern und Gipsern für 11 Fälle 2500 Betriebe und über 8300 Arbeiter, bei den Maurern für 7 Fälle 272 Betriebe mit über 8400, d. h. für eine einzige Bewegung schon über 1200 Arbeiter durchschnittlich in Betracht kommen. Das heisst, während die zuerst genannten Verbände häufig Bewegungen oder Konflikte von Betrieb zu Betrieb verzettelt erledigen müssen, kommen für die Bewegungen der zuletzt bezeichneten Organisationen schon gleichzeitig ganze Ortschaften und Bezirke, wenn nicht der grösste Teil des Landes, in Betracht. Die erstere Art der Führung der Bewegungen ist in der Regel weniger gefährlich, dagegen ist sie zeitraubender, erfordert viel mehr Kleinarbeit und bringt gewöhnlich auch geringere Erfolge. Die Art, wie die Buchdrucker und die Maler und Gipsler ihre Bewegungen erledigen, ist entschieden vorteilhafter, vorausgesetzt, dass das Kräfteverhältnis gegenüber den in Frage kommenden Unternehmern derart sei, dass die be-

treffende Arbeiterorganisation noch Aussichten hat, Kollektivbewegungen erfolgreich durchzuführen.

Ist dagegen voraussichtlich die Unternehmerorganisation wesentlich stärker als die der Arbeiter, dann wird man gut tun, sich mit lokalen, wenn nicht mit partiell von Betrieb zu Betrieb geführten Bewegungen zu behelfen.

So langweilig und zeitraubend eine Verzettelung der Bewegungen in so und so viele Einzelfälle auch sein mag, es gibt häufig Situationen, in denen sie nicht zu vermeiden ist, wenn nicht die ganze Organisation und damit auch alle ihre Errungenschaften ernstlich gefährdet werden sollen. Dies haben ja z. B. die Brauereiarbeiter kürzlich erfahren müssen.

Dagegen kommt hier noch eine andere Erscheinung gleichzeitig in Frage, nämlich die, dass einzelne Verbände ihre Sektionen so verwöhnt haben, dass diese wegen jeder Kleinigkeit die Intervention des Zentralvorstandes verlangen, dagegen bei ernstesten Fällen nach eigenem Ermessen vorgehen.

So notwendig es ist, dass die Zentralleitung eines Verbandes über alle Vorkommnisse, die die Verbesserung oder Abwehr von Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse betreffen, regelmässig unterrichtet werde und diese sorgfältig registriere, so verkehrt ist der Standpunkt, auch dann die Hilfe der Zentrale in Anspruch zu nehmen, wenn es sich um unbedeutende Fälle handelt, die von den direkt beteiligten Arbeitern selber leicht erledigt werden können.

Wir geben gerne zu, dass die richtige Unterscheidung zwischen wichtigen und unwichtigen Vorkommnissen oft schwer fällt. Man soll deshalb über alle Vorkommnisse an die Zentrale berichten. Bei der Frage, ob eine Intervention notwendig sei oder nicht, möge nachher der Zentralvorstand und nicht der Sektionsvorstand entscheiden.

Sobald der Zentralvorstand eines Verbandes zu sehr mit Kleinarbeit beschäftigt wird, gehen ihm nacheinander alle höhern Gesichtspunkte verloren, es ist plötzlich niemand mehr vorhanden, der einen Ueberblick über das ganze Gebiet der Bewegungen hat, und die Organisation steht schliesslich trotz so und so vielen Führern doch führerlos da.

Was nun die Ursachen anbetrifft, die erst eigentlich über die Bedeutung einer Bewegung Aufschluss geben, so sehen wir von 396 registrierten Fällen 198, bei denen es sich um Einföhrung oder Revision von Tarifverträgen, eventuell Arbeitsverträgen, handelte. Ein Vergleich mit den entsprechenden Ziffern des Vorjahres (Tab. IIb. 94 : 450) lässt darauf schliessen, dass im Jahre 1909 eine erheblich grössere Zahl von

Verträgen abgelaufen sind. Dabei waren absolut die Uhrenarbeiter und die Lebens- und Genussmittelarbeiter am häufigsten beteiligt, während relativ zur Gesamtziffer der von ihnen geführten Bewegungen die Zimmerleute, die Uhrenarbeiter, Maler und Gipser, Typographen, Transportarbeiter, die Buchbinder und die Coiffeure überhaupt nur Bewegungen durchführten, bei denen es sich um die Einführung oder Revision von Tarif-, eventuell Arbeitsverträgen, handelte.

Bezüglich der einzelnen Forderungen stehen diesmal die Lohnforderungen allen übrigen weit voran, und zwar sind für 8 Verbände bei allen Bewegungen solche gestellt worden.

Die Ziffer der Bewegungen, bei denen die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wurde, ist gegenüber dem Vorjahr absolut und relativ zurückgegangen, während die Zahl der bei diesen Be-

wegungen in Betracht kommenden Arbeiter um 1600, das heisst von 15,207 auf 16,812 stieg.

Als erfreuliches Zeichen betrachten wir den starken Rückgang der Bewegungen, die durch Massregelungen oder Verlangen der Entlassung von Vorgesetzten verursacht wurden.

Dabei gilt es allerdings vorsichtig zu sein, weil die früher erwähnten schlechten Aussichten auf Erfolge in manchen Fällen die Arbeiterschaft abgehalten haben, zu den bezüglichen Zwecken Bewegungen zu inszenieren. Trotzdem wollen wir hoffen, dass in manchen Betrieben die Arbeiter sich einer besseren Behandlung erfreuen, als sie ihnen früher zuteil wurde.

Ueber die Erfolge der Bewegungen gibt nun Tabelle III für jeden einzelnen Verband Aufschluss.

**Zusammenstellung der Angaben über die Hauptresultate der im Jahre 1909 geführten Bewegungen.**

Tab. III.  Verbände	Anzahl Bewegungen	Anzahl der beteiligten		Total der Beteiligten	Verkürzung der Arbeitszeit erzielten		Lohnerhöhung erzielten		Arbeits- oder Tarifverträge						
		Anzahl Orte	Arbeiter		Arbeiterinnen	Anzahl Arbeiter	Stund. p. Woche und pro Arbeiter durchschnittl.	Anzahl Arbeiter	pro Tas Durchschnittl.	In Betrieben, wo noch keine bestanden, wurden eingeführt			Revidirt oder erneuert zu den bereits bestehenden Verträgen		
										Anzahl	Anzahl	Zahl der	Anzahl	Anzahl	Zahl der
		0. te	Betriebe		Arbeiter	Fälle	Betriebe	Arbeiter							
Buchbinder	2	2	330	12	342	—	—	330	25	—	—	—	2	43	342
Coiffeure	4	4	300	—	300	—	—	300	?	—	—	—	4	350	300
Gemeinde- und Staatsarbeiter	6	13	1044	18	1062	505	15	1062	23	2	2	109	3	3	505
Hilfsarbeiter im graph. Gewerbe	3	3	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzarbeiter	21	27	1589	—	1589	284	2 1/2	673	30	2	2	34	15	85	559
Hutarbeiter	3	3	67	13	80	31	6	80	100%	1	1	31	1	1	31
Lebens- u. Genussmittelarbeiter	47	38	1405	565	1970	306	3	870	?	16	16	691	3	3	165
Ledarbeiter	18	18	1086	399	1485	673	3	568	27	4	6	37	2	42	108
Lithographen	8	12	168	—	168	72	3	—	—	5	13	80 <sup>7</sup>	—	—	—
Maler und Gipser	7	8	1339	—	1339	427	3	1300	48	3	7	39	4	170	1300
Maurer und Handlanger	7	7	8471	—	8471	5175	3	6187	30	5	253	6812	—	—	—
Metallarbeiter	9	38	1080	—	1080	473	2 1/4	597	20	5	29	316	2	2	71
Schneider und Schneiderinnen	17	12	225	10	235	—	—	195	6	—	—	—	10	27	195
Steinarbeiter	28	34	932	—	932	53	3	247	32	4	9	17	6	27	175
Textilarbeiter	31	31	—	—	3646	585	2 1/4	1562	6	2	2	50	1	1	75
Transportarbeiter	3	2	55	—	55	55	6	55	50	2	2	55	—	—	—
Typographen	1	4	250	—	250	250	5	3	—	—	—	—	1	534	250
Uhrenarbeiter	2	39	1550	229	1779	—	—	120	50	4	4	160	5	5	380
Zimmerleute	17	—	1741	—	1741	228	3	860	26	1	18	200	—	—	—
	271	271	21632	1246	26524	9117	3 1/2	3007	?	56	364	8631	59	1293	4456
								11999	130						

<sup>1</sup> Durchschnitt der erhaltenen Angaben.  
<sup>2</sup> Hauptsächlich Abwehrbewegungen.  
<sup>3</sup> Betriebe.  
<sup>4</sup> Ganze deutsche Schweiz.

<sup>5</sup> Die achtstündige Arbeitszeit erreicht.  
<sup>6</sup> Stücklöhne.  
<sup>7</sup> Sieht auf 1. Januar 1911 die 8 1/2 stündige Arbeitszeit vor.

Den in Tabelle III zusammengestellten Angaben ist zu entnehmen, dass mit Bezug auf die Verkürzung der Arbeitszeit die Typographen (Maschinensetzer), die Transportarbeiter, die Maurer und die Staats- und Gemeindearbeiter verhältnismässig am erfolgreichsten blieben. Da-

gegen stehen bezüglich der erzielten Lohnaufbesserungen die Transportarbeiter, die Maler und Gipser und die Maurer voran.

Jedenfalls sind auch die bei den übrigen Verbänden erzielten Resultate nicht zu verachten, trotzdem bezüglich der Verkürzung der Arbeits-

zeit von 16,800 Arbeitern etwa 7000, bezüglich der Lohnforderungen von 26,500 Arbeitern zirka 15,000 leer oder fast leer ausgingen.

Was endlich den Abschluss oder die Revision von Arbeits- oder Tarifverträgen anbetrifft, hatten von 26,089 dabei in Betracht kommenden Arbeitern rund 13,000 = 50 % Erfolg gehabt.

Diese Resultate sind wohl am richtigsten taxiert, wenn wir sie als mittelmässig bezeichnen.

Ein genauer Vergleich der Resultate, die die einzelnen Verbände erzielen, wird, sobald man diesen auf mehrere Jahre ausdehnt, zeigen, dass in der Regel die Resultate der Bewegungen ziemlich genau der Stärke der Organisation und der Tüchtigkeit ihrer Leitung entsprechen.

Damit wissen auch alle, die mit den erzielten Resultaten nicht zufrieden sind, was sie für die Zukunft zu tun haben, wenn sie bessere Erfolge erreichen wollen.



## Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz.

### Konflikte in der Uhrenindustrie.

In Nr. 9 der «Rundschau» haben wir über den zurzeit noch andauernden Streik im Schalenmachergewerbe einen ausführlichen Bericht veröffentlicht.

Heute liegen Berichte vor über die zwischen dem Uhrenarbeiterverband und dem Syndikat der Uhrenfabriken ausgebrochenen Differenzen, die bei Francillon & Cie., Uhrenfabrik «Longines» in St. Immer, 400 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Streik veranlassten und einstweilen zur Aussperrung von etwa 1800 Mitgliedern des Uhrenarbeiterverbandes in St. Immer, Biel, Grenchen und umliegenden Ortschaften führten.

### Ursachen des Konflikts.

Bereits vor 18 Jahren, das heisst im Jahre 1892, entstand ein Konflikt zwischen den Uhrenfabrikanten und den Uhrenarbeitern, der in eine allgemeine Aussperrung auszuarten drohte, die sich auf die 22 damals dem Syndikat der Uhrenfabriken angeschlossenen Etablissements ausdehnen sollte.

Ursache des Konfliktes war, dass die betreffenden Etablissements den bei ihnen beschäftigten Visiteuren (Nachseher oder Kontrolleure) verboten, einer Arbeitergewerkschaft anzugehören. Der Konflikt konnte durch die gemeinsame Intervention der Regierungen der Kantone Bern, Neuenburg und Solothurn beigelegt werden. Die Herren v. Steiger, Rob. Comtesse, Munzinger und Affolter hatten die betreffenden Kantonsregierungen damals vertreten. Das Ergebnis der Ver-

mittlung war ein Abkommen zwischen den interessierten Parteien, wonach als Visiteure solche Personen anerkannt werden, die nur die Ausführung der Arbeiten überwachen und die fertigen Arbeiten nachkontrollieren, ohne selber an der Produktion direkt teilzunehmen.

Die Abmachung galt bis zum Jahre 1905. Inzwischen bestrebten sich die Herren Fabrikanten, eine immer grössere Anzahl von Personen unter die Ausnahmebestimmungen dieser Spezialabmachung zu stellen.

Die Zentralleitung des Uhrenarbeiterverbandes musste daher an das Syndikat der Uhrenfabriken gelangen, und nach langwierigen Unterhandlungen wurde folgendes Uebereinkommen abgeschlossen:

### Uebereinkommen,

getroffen zwischen den Vertretern des Syndikats der Uhrenfabriken und denen des Zentralvorstandes des Uhrenarbeiterverbandes, in gemeinsamer Sitzung am 17. Oktober 1905.

Die am 30. März 1892 zwischen den Beteiligten im Kontrollbureau in St. Immer getroffene Abmachung gilt vom 31. Dezember 1905 an als aufgehoben.

Bezüglich der Frage der Visiteure soll eine weitere Uebereinkunft zwischen den Beteiligten abgeschlossen werden, die sich auf den Art. 4 der Abmachung vom Jahre 1892 stützt. In beidseitiger Uebereinstimmung wird bestimmt, dass in Zukunft als Visiteure diejenigen Personen betrachtet werden, die in den Ateliers die Fabrikanten vertreten und deren Aufgabe darin besteht, die Ausführung der Arbeiten zu organisieren und zu überwachen, die fertige Arbeit nachzuprüfen, das alles während der ganzen Dauer der im Fabrikreglement festgesetzten Arbeitszeit, d. h. im Personen, die nicht direkt an der Produktion partizipieren.

Dagegen gelten alle diejenigen Personen, die die Arbeiten auszuführen haben, d. h. direkt an der Produktion irgendwelcher Uhrenbestandteile teilnehmen, und sei es in Stücklohn oder im Zeitlohn entlohnt sind, als Arbeiter.

Um ferner den Unterschied zwischen den Visiteuren und den übrigen Arbeitern deutlicher zu kennzeichnen, sollen die erstern durch schriftliche Verträge, mit Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten, engagiert werden.

Es versteht sich, dass die Chefs der Hauptabteilungen der Fabrik als Visiteure betrachtet werden und nicht Mitglieder einer Arbeitergewerkschaft sein dürfen.

Im übrigen werden die Uhrenfabrikanten die Visiteure, die bereits Mitglieder von Gewerkschaften sind und es zu bleiben wünschen, als solche gewähren lassen unter der Bedingung, dass andererseits keinerlei Druck auf die Visiteure, die den Gewerkschaften nicht angehören sollen, durch die Gewerkschaftsvorstände ausgeübt werde.

Der Vorstand des Syndikats der Uhrenfabrikanten wird der im November stattfindenden Generalversammlung die Ratifikation der Uebereinkunft vorschlagen. Wird die Ratifikation genehmigt, so soll innert Monatsfrist nach der Generalversammlung vom Vorstand des Syndikats eine Liste der Visiteure sämtlicher Uhrenfabriken aufgestellt und dem Zentralvorstand des Uhrenarbeiterverbandes übermittelt werden. Der Zentralvorstand